

Inhalt

1	Einleitung: Die Vermittlung „philosophischer Wahrheiten“	1
1.1	Philosophisch oder poetisch? Kontroversen zu Schillers philosophischem Stil	2
1.2	Schillers philosophischer Stil in der Forschung	5
1.3	Historische Perspektive: Der Streit um die philosophische Schreibart und das Gebot der <i>communicabilitas</i>	11
1.4	Systematische Perspektive: Der Stilbegriff	25
1.4.1	<i>Zur Stilforschung in der Literaturwissenschaft</i>	25
1.4.2	<i>Schleiermachers Stilbegriff und die Kategorie der „Persönlichkeit“</i>	27
1.4.3	<i>Die Praxis der Stiluntersuchung: Leo Spitzer</i>	32
1.4.4	<i>Abweichung oder Norm? „Le style est l'homme même“</i> ..	33
1.5	Vorgehensweise, Thesen, Überblick	36
2	Die Karlsschule als Schule des Denkens	41
2.1	Logik und Rhetorik: Die Grundlagen einer Kontinuität	41
2.1.1	<i>Lehrer, Lehrbücher und Prüfungsunterlagen</i>	45
2.1.2	<i>Zwei unterschiedliche Konzeptionen der Rhetorik</i>	58
2.2	Der systematische Zusammenhang der philosophischen Disziplinen an der Karlsschule	61
2.2.1	<i>August Friedrich Böks Theses disputatoriae (1775) als Kristallisationspunkt</i>	63
2.2.2	<i>Logik oder Psychologie? Abels und Schwabs Reformvorschläge</i>	75
2.2.3	<i>Logik-Konzeptionen von Knaus und Feder</i>	79
2.3	Die „Württembergische Logik“ (<i>Elementa philosophiae rationalis</i>) als Impulsgeber für Schillers Schreibart	82
2.3.1	<i>Ein wichtiger Faktor der Schiller-Forschung</i>	83
2.3.2	<i>Der Kontext der Logiken in Württemberg</i>	86
2.3.3	<i>Erhellende Vergleiche</i>	88
2.3.4	<i>Aufbau und Bestimmung der Philosophie</i>	90
2.3.5	<i>Systematische und theoretische Motive von Knaus' Elementa-Schrift mit Blick auf Schillers Stil</i>	94
3	Sprachen und Stile der Karlsschule	99
3.1	Das Verhältnis von Sprache und Denken sowie die Sprachursprungsdebatte	99

3.1.1	<i>Ausgangspunkte und Grundzüge</i>	99
3.1.2	<i>Zur Theorie des sprachlichen Zeichens und zum Verhältnis von Sprache und Denken</i>	103
3.1.3	<i>Die „Unfehlbarkeit“ des „Kalküls“. Zur Semiotik der Theosophie des Julius in Schillers Philosophischen Briefen</i>	106
3.1.4	<i>Das Verhältnis von Sprache, Denken und Sittlichkeit. Zum Einfluss Abels</i>	109
3.1.5	<i>Die Sprachursprungsdebatte an der Karlsschule und Schillers Umdeutung von Herders Begriff der Reflexion</i>	111
3.1.6	<i>Die Kunst zu schreiben (Condillac)</i>	117
3.2	Die funktionale Ausdifferenzierung der Stile an der Karlsschule	120
3.2.1	<i>Der philosophische und der poetische Stil</i>	120
3.2.2	<i>Die philosophischen Stile: „Methode“ und „Spaziergang“</i>	123
3.3	Die Festreden an der Karlsschule als <i>philosophia aulica</i>	128
3.3.1	<i>Die Rhetorik der Philosophen</i>	128
3.3.2	<i>Diskurse zur Erziehung durch Kunst und zum Regieren</i>	131
3.3.3	<i>Das Lob der Künste und der „schöne Vortrag“ bei Bök</i> ...	135
3.3.4	<i>Philosophie und Rhetorik im Dienst des Erziehungsdiskurses</i>	139
4	Übergänge und Transformationen. Thematische, politische und sprachtheoretische Voraussetzungen von Schillers philosophischem Stil der 1790er-Jahre	145
4.1	Wandlungen der Legitimationsdiskurse im Zeichen der doppelten Revolution	146
4.1.1	<i>Von den Theater-Schriften zur Philosophie der Kunst</i> ...	148
4.1.2	<i>Lois ou mœurs? Primat der Sitten vor den Gesetzen als Voraussetzung der ästhetischen Erziehung</i>	153
4.2	Schillers Sprach- und Stilauffassung	161
4.3	Schillers Hinwendung zum strengen Stil in der Philosophie um 1790	172
5	Logik und Ästhetik: Systematische Voraussetzungen des neuen Stils	179
5.1	Das Schöne als Überwindung des Logischen	179

5.1.1	<i>Das Verhältnis zwischen der ästhetischen und der logischen Erkenntnis bei Georg Friedrich Meier und bei Schiller</i>	180
5.1.2	<i>Die anschauende Erkenntnis bei Wolff und die kognitive Leistung der Metapher bei Sulzer</i>	185
5.1.3	<i>Die Rückführung der Begriffe auf Anschauungen in Schillers Schrift Zerstreute Betrachtungen über verschiedene ästhetische Gegenstände</i>	191
5.2	Freiheit durch Zwang: Die Erschütterung und das Maß	196
5.2.1	<i>Revolution und der Begriff des Maßes</i>	197
5.2.2	<i>Die Erschütterung als Bedingung des ästhetischen Zustands</i>	203
6	Die Idee der „Freiheit in der Erscheinung“ und das Prinzip der Subreption	213
6.1	Projektion oder Subreption?	213
6.2	Der Begriff der Subreption in Logik und Erkenntnistheorie ..	217
6.2.1	<i>Die Subreption und der Leib-Seele-Dualismus bei Christian Wolff und Schiller</i>	217
6.2.2	<i>Die Relevanz der Lehrbücher von Knaus und Feder</i>	222
6.3	Subreption bei Schiller	227
6.3.1	<i>Impulse durch Fichte und Kant</i>	227
6.3.2	<i>Schillers Erweiterung der Subreption auf das Schöne</i> ...	230
6.3.3	<i>Subreption als Erschleichung?</i>	233
6.3.4	<i>Der schöne Schein als reflektierte Subreption und die Frage des Stils</i>	235
7	Stil und Argument: Über Anmut und Würde	243
7.1	Kontinuität und neuer Anspruch	243
7.1.1	<i>Antworten auf überlieferte Bestimmungen von Anmut</i> ..	246
7.1.2	<i>Über Anmut: Strukturen der Argumentation</i>	251
7.2	Arbeit am Begriff	254
7.2.1	<i>Von der Anschauung zum Begriff und vom Akzidens zum Proprium</i>	254
7.2.2	<i>Die logische Verfahrensweise</i>	259
7.2.3	<i>Rhetorische Beweisführung</i>	262
7.3	Die Übertragung	265
7.3.1	<i>Appell an den Betrachter</i>	265
7.3.2	<i>Die Variation im sprachlichen Ausdruck und die manifestabilitas sui</i>	267
7.3.3	<i>Die Staatsmetaphorik</i>	269

8	Stil in den Briefen <i>Über die ästhetische Erziehung</i>	
	<i>des Menschen</i>	273
8.1	Mimesis und Performanz	273
8.1.1	<i>Intentionen der Schrift</i>	273
8.1.2	<i>Leitgedanken zeitgenössischer Kritik</i>	275
8.1.3	<i>Strukturelle Eigenschaften</i>	279
8.1.4	<i>Thesen und Überblick</i>	283
8.2	<i>Aptum</i> oder die „Wahrheit“ des Stils	285
8.2.1	<i>Der hohe Ton</i>	285
8.2.2	<i>Der doppelte Adressat und die Stillage</i>	289
8.2.3	<i>Das höhere aptum und seine thematische Bedeutung</i> ..	295
8.3	Der Weg zur Neufassung	302
8.3.1	<i>Keine „philosophischpoetische[n] Visionen“ mehr</i>	302
8.3.2	<i>Schillers Bekenntnis zur strengen Schreibart im</i> <i>Kontext der Kant-Nachfolge</i>	306
8.4	Stilaspekte	313
8.4.1	<i>Dynamik als liaison des idées</i>	313
8.4.2	<i>Metaphorik</i>	316
8.4.3	<i>Begrifflichkeit und Synonymie</i>	329
8.4.4	<i>Perioden, Rhythmus und Euphonie</i>	332
8.5	Chiasmus	338
8.5.1	<i>Kontexte und Neuprägung einer zentralen Strategie</i> ...	338
8.5.2	<i>Logische, rhetorische und ästhetische Funktionen</i> <i>der Chiasmen</i>	345
9	Philosophische Schreibart: Die Kontroverse zwischen Schiller	
	und Fichte	353
9.1	Grundzüge der Kontroverse	353
9.1.1	<i>Kontexte und Forschung</i>	353
9.1.2	<i>Überlieferung und Anlass</i>	359
9.1.3	<i>Verlauf und Gegenstände</i>	363
9.2	Fichtes Abhandlung und Schillers Projekt	367
9.2.1	<i>Gründe des Konflikts</i>	367
9.2.2	<i>Poesie oder Philosophie? Konkurrenz zweier</i> <i>Legitimationsdiskurse</i>	371
9.3	Die Kontroverse um Methode und Stil	375
9.3.1	<i>Die normativen Grundlagen der Stil-Kontroverse</i>	375
9.3.2	<i>Der Streit um die wahre Popularität</i>	380
9.3.3	<i>Popularität in der Kant-Nachfolge</i>	384

9.4	Schillers Selbstbeschreibung und seine Intentionen im Konflikt	388
9.4.1	„ <i>Opposition gegen den Zeitcharakter</i> “	388
9.4.2	<i>Das Verhältnis von Bild und Begriff</i>	391
9.4.3	<i>Geist und Buchstabe</i>	393
10	Die Grenzen des „schönen Vortrags“	397
10.1	Der Aufsatz „Von den nothwendigen Grenzen des Schönen“ im Kontext von Schillers philosophischen Schriften	397
10.1.1	<i>Ein Kristallisationspunkt von Schillers „Gedankenreihen“</i>	397
10.1.2	<i>Einsichten der Entstehungs- und Druckgeschichte</i>	400
10.2	Die Ausdifferenzierung der Stile nach Schiller	401
10.2.1	<i>Der Schriftsteller und das Publikum</i>	401
10.2.2	<i>Die Rede von den Grenzen</i>	405
10.2.3	<i>Schillers Argumentation und der Vergleich mit Christian Garve</i>	408
10.3	Schillers doppelter Begriff des „schönen Vortrags“	411
10.3.1	<i>Das Schöne „gemeiner Art“ und das „wahrhaft Schöne“</i>	411
10.3.2	<i>Der „schöne Vortrag“ bei Meier, Bök und Reinhold</i>	413
10.3.3	<i>Der „schöne Vortrag“ Schillers als Programm der philosophischen Dichtung</i>	417
10.3.4	<i>Auf dem Weg zu einer philosophischen Dichtung</i>	420
	Bibliographie	427
1	Siglen	427
2	Quellen	427
3	Forschungsliteratur	434
	Abbildungen	453
	Namensregister	455
	Dank	463